

echo

Nummer 181 / Juli 2024 erscheint fünf Mal pro Jahr

Das Magazin des Vereins
«Zum Schutz des Alpengebietes»



Foto: Luca Rosso

Mit unserer Aktion in Wassen haben wir auf das Problem des steigenden Ausweichverkehrs durch die Alpendörfer aufmerksam gemacht.

«Ihr fahrt uns durch die Stube»

db. Der ungebremst wachsende Personenverkehr belastet Mensch und Natur immer mehr – insbesondere im Alpenraum. Das Verkehrsproblem beschäftigt mittlerweile auch Bundesbern. Ein Fall für die Alpen-Initiative.

Von Ostern bis Oktober. Die Faustregel für die Sommerreifen gilt mittlerweile auch für den steigenden Freizeitverkehr durch die Alpen. Dieser macht der Bevölkerung an den Verkehrsachsen zunehmend zu schaffen. Auf den Nord-Süd-Achsen durch die Schweiz stauts nun wieder regelmässig. Kaum stockt es auf

den Autobahnen, weichen die Reisenden auf die Strassen durch die Dörfer aus. Dieser Ausweichverkehr ist für die Anwohnerinnen und Anwohner extrem störend, gerade wenn das Zuhause nahe der Strasse liegt und somit immer mehr Autos quasi durch die Stube oder das Schlafzimmer rollen.

Fortsetzung auf Seite 2



Foto: Südschweiz

Signalisation reicht nicht aus: Daher geht Graubünden neue Wege: Mit künstlichem Stau und Durchfahrtssperrungen soll der Reiseverkehr auf der Autobahn gehalten werden.

Fortsetzung von Seite 1

Neue Wege gegen den Ausweichverkehr

Es ist von grosser Bedeutung, wie der Bund, die Kantone und die Gemeinden auf den wachsenden Verkehr durch die Alpen reagieren. Der Kanton Graubünden geht entlang der A13 nach Jahren lästigen Ausweichverkehrs durch Dörfer wie Rhazüns, Bonaduz und Domat/Ems neue Wege. An verkehrsreichen Tagen erzeugt er auf dem Bündner Hauptstrassennetz entlang der San-Bernardino-Autobahn mit Verkehrskadetten künstlichen Stau vor den Dörfern. Die Massnahme trickst Google Maps und Navigationssysteme aus. Durch den Stau werden die typischen Ausweichrouten durch die Dörfer rot markiert und Navis führen die Autofahrenden nicht weg von der vorgesehenen Route, sondern halten sie da, wo sie hingehören – auf der Autobahn.

Jeweils ab Pfingsten geht auch an der Gotthardroute die Problematik des Ausweichverkehrs durch Dörfer wie Erstfeld, Silenen und Wassen wieder los. Im Frühjahr gibt es noch kein Ausweichen durch die Dörfer, weil wegen der Gotthardpass-Wintersperre kein Weg an der Autobahn und dem Gotthardtunnel vorbeiführt. Sobald der Pass Ende Mai öffnet, hat der Kanton mit der jetzigen Rechtslage keine



Django Betschart,
Geschäftsleiter
Alpen-Initiative

« Nach der Aktion ist vor der Kommission. Nächster Halt für die Alpen-Initiative ist das Bundeshaus. »

Handhabe mehr. Wer sich dem Autobahnstau entziehen will, fährt schon in Erstfeld ab und auf der Kantonsstrasse das Reusstal hinauf und über den Pass. Dies zum

Leidwesen der Anwohnenden, die in den Sommermonaten von den Transitfahrenden teils kaum noch über den Fussgängerstreifen gelassen werden.

Ein Fall für die Alpen-Initiative

In Luft auflösen wird sich das Verkehrsproblem nicht von alleine. Im Gegenteil, für die nächsten Jahre rechnet der Bund bei der Freizeitmobilität weiterhin mit einer starken Zunahme. Der Handlungsbedarf, Konzepte für einen nachhaltigen Freizeitverkehr zu entwickeln, ist gross. Und der Verkehr durch die Alpen ist mittlerweile ein Politikum, das auch Bundesbern beschäftigt (siehe Info-Box).

Der Einsatz der Alpen-Initiative ist gefragt: Mit unserer Überzeugungs- und Sensibilisierungsarbeit fordern wir bei den Entscheidungsträgerinnen und -trägern eine alpenschutzkonforme Lösung ein, die das Alpengebiet schützt statt übernutzt. Den Grundstein dafür haben wir mit unserer Aktion «Ihr fahrt uns durch die Stube» gelegt. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung hat die Alpen-Initiative in Wassen den Ausweichverkehrenden vor Augen geführt, dass sie den Menschen wortwörtlich mitten durchs Leben donnern – durchs Wohnzimmer, die Terrassen und die Schlafzimmer. Nach der gelungenen Aktion ist gleichzeitig vor der Beratung der Problematik in der Verkehrskommission. Nächster Halt für die Alpen-Initiative: die Wandelhalle im Bundeshaus.

Bund mit Pflasterli statt Blick fürs grosse Ganze

Auf Aufforderung durch das Parlament (Postulat Stadler) hat der Bundesrat Massnahmen geprüft, um den Ausweichverkehr entlang der Nord-Süd-Achsen im Alpenraum einzudämmen. Im kürzlich veröffentlichten Bericht anerkennt der Bundesrat, dass die Problematik speziell in den engen Alpentälern gross ist. Mut und den Blick für das grosse Ganze beweist er bei seinen Massnahmenvorschlägen aber nicht. Weitreichende Instrumente wie eine Maut für Alpendurchfahrten oder Buchungssysteme, wie dies die Urner Standesinitiative vorsieht, will er nicht einführen. Aus Sicht der Alpen-Initiative setzt der Bundesrat auf Pflasterli, statt das Problem bei der Wurzel zu packen – nämlich beim stetig wachsenden Verkehrsaufkommen. Der politische Prozess kommt nun ins Rollen. Nach dem Sommer beschäftigt sich die parlamentarische Verkehrskommission mit der Problematik.

Mitgliederversammlung in Altdorf UR



Foto: Alpen-Initiative

Die Mitglieder verabschiedeten die Resolution «Die Alpen endlich vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs schützen» einstimmig.

kd. Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 25. Mai 2024 sozusagen bei uns zu Hause in Altdorf statt – wo wir vor 30 Jahren die Annahme der Alpeninitiative gefeiert haben. Unter den damals Feiernden auch Johannes Brassel, der schon bei der Lancierung in der Schöllenschlucht dabei war und sich über 25 Jahre in Vorstand und Alpenrat eingesetzt hat. Ihm haben die Mitglieder herzlich gedankt und ihn verabschiedet, da er aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste. Ebenfalls mit Dank verabschiedet wurden Laurent Seydoux, der sich über 10 Jahre im Vorstand engagierte sowie Pierre Amstutz, der über 10 Jahre im Alpenrat aktiv war. Erfreulicherweise durften die Mitglieder Manuel Herrmann in den Vorstand wählen, er war bereits von 2018 bis 2020 dabei und wir freuen uns, ihn wieder an Bord zu haben.

Neben weiteren Traktanden haben die Mitglieder eine Resolution zuhanden des Verkehrsministers Bundesrat Albert Rösti verabschiedet. Sie fordern den Bundesrat damit einstimmig zum verstärkten Handeln auf:

- **Ungebremst steigender Freizeitverkehr durch die Alpen:** Das Problem des Ausweichverkehrs verlangt kluge Massnahmen. Dazu gehört ein intelligentes Verkehrsmanagement, das den Verkehr auf dem übergeordneten Strassennetz hält und Spitzen bricht, sowie eine erhöhte Verlagerung der Freizeitreisenden auf die öffentlichen Verkehrsmittel.
- **Zunehmende Anzahl alpenquerende Lastwagenfahrten:** Der gesetzlich festgelegte Höchstwert an jährlichen Lastwagenfahrten durch die Alpen wird weiterhin deutlich überschritten. Wir fordern, dass wirksame Massnahmen ergriffen werden, um eine Trendwende zu erreichen.

Nach dem Mittagessen konnten die Mitglieder den Nachmittag entweder auf einem Dorfrundgang durch Altdorf oder einem Rundgang durch das Urner Reussdelta ausklingen lassen.

IN KÜRZE

Alpen-Initiative wird angehört

Die Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen des National- und Ständerats setzen sich derzeit mit alpenchutzrelevanten Themen auseinander. Um eine fundierte Meinungsbildung zu ermöglichen, haben die Kommissionen Anhörungen zur Verlagerungspolitik im alpenquerenden Güterverkehr sowie zur Zukunft des schweizweiten Schienengüterverkehrs durchgeführt. Die Alpen-Initiative hat sich in den Anhörungen als zivilgesellschaftliche Stimme für die Interessen aller Menschen und der Natur stark gemacht, deren Lebensqualität durch die extensiven Transporte auf der Strasse eingeschränkt wird. Die direkte Sensibilisierungsarbeit bei den Entscheidungstragenden zeigt bereits erste Erfolge: Die nationalrätliche Kommission hat verschiedene Massnahmen zur Förderung der Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs auf die Schiene beschlossen.

Ja zur Biodiversitätsinitiative



Die Artenvielfalt nimmt dramatisch ab und mit ihr auch ein Teil dessen, was die Schweiz so schön und attraktiv macht. Um zu verhindern, dass noch mehr Arten aus unserem Land verschwinden, müssen wir unser Naturerbe schützen. Der Schutz der Biodiversität ist nicht nur für die Alpenbewohnerinnen und -bewohner von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die Erhaltung der einzigartigen Flora und Fauna der Bergregionen. Deshalb unterstützt die Alpen-Initiative die Biodiversitätsinitiative und ruft am 22. September 2024 zum JA auf. Informieren und Fahne bestellen:

www.biodiversitaetsinitiative.ch/mitmachen/



Jahresbericht 2023

Ein Rückblick aufs 2023, spannende Zahlen und Fakten rund um unser Wirken sowie die vollständige Jahresrechnung bietet unser Jahresbericht 2023. www.alpeninitiative.ch/jahresbericht

Lieferwagen-Wildwest: Unterreguliert und am Überborden



Foto: iStock/Michael Derrer Fuchs

fg. Online-Bestellung mit Express- oder gar Same-Day-Delivery oder Übernacht-Express-Lieferungen sind in aller Munde. Das bleibt nicht ohne Folgen: Die Päckflut und mit ihr der Lieferwagenverkehr hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Ein Ende ist nicht in Sicht. Die Alpen-Initiative setzt sich dafür ein, dass der Lieferwagenverkehr insgesamt eingedämmt, rasch dekarbonisiert und in Zukunft weniger schädlich für Umwelt und Gesellschaft wird.

Lieferwagen überall: Der Bestand an Lieferwagen unter 3,5 Tonnen hat seit 2000 um satte 84 % zugenommen. Gemäss Bundesamt für Statistik waren 2022 insgesamt 475'714 Strassengüterfahrzeuge immatrikuliert, davon 421'014 Lieferwagen. Auch die Fahrleistung, also die zurückgelegten Kilometer der Lieferwagen, hat deutlich zugelegt: Von 2000 bis 2022 um +71 % auf 5,1 Milliarden Fahrzeugkilometer. Die Transportleistung, also die transportierten Tonnen des Lieferwagenverkehrs am gesamten Strassengüterverkehr, ist dagegen sehr bescheiden: Sie beträgt lediglich 5 %. Das bedeutet viele Lieferwagen transportieren wenige Güter. Leider ist keine Besserung in Sicht, im Gegenteil: Gemäss den Verkehrspers-

pektiven des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) wird die Fahrleistung des Lieferwagenverkehrs bis 2050 nochmals um 58 % zunehmen.

Lieferwagen fast so schädlich wie Lastwagen

Das ARE stellt fest: «Aufgrund der geringen Transportmengen verursachen die Lieferwagen mit 91,5 Rp./tkm die höchsten externen Kosten» im Güterverkehr. Leider wird rund die Hälfte (52 %) der externen Kosten des Lieferwagenverkehrs nicht gedeckt – sprich von Umwelt und Gesellschaft bezahlt. Bei den Stickoxid- und Feinstaubemissionen (NO_x und PM₁₀) auf den Transitachsen haben die Lieferwagen im Vergleich zum Gesamtverkehr

einen besonders hohen relativen Anteil. So hält der Verlagerungsbericht 2021 zum Lieferwagenverkehr fest: «Der Anteil an den gesamten NO_x-Emissionen im Jahr 2020 ist auf der A2 und der A13 mit 30 % höher als derjenige der schweren Güterfahrzeuge mit 15 %.» Auch für das Klima ist der Lieferwagenverkehr schädlich: Gemäss dem neusten offiziellen Treibhausgasinventar 2022 stösst der Lieferwagenverkehr heute 1,2 Mio. t CO₂-Äquivalente aus. Das ist nicht viel weniger als der Lastwagenverkehr mit 1,72. Der Lieferwagenverkehr hat damit einen Anteil von 2,8 % an den gesamten Schweizer Treibhausgasemissionen. Ernüchternd ist auch die Statistik der Schwerkverkehrskontrollen im stark wachsenden Lieferwagen-

LSVA-Revision muss ambitionierter werden



Der Bundesrat hat seine Vorlage zur Weiterentwicklung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) in die Vernehmlassung geschickt. Der Vorschlag des Bundesrats enthält zwar wichtige Aktualisierungen veralteter Regelungen, verpasst es aber, die LSVA an die Herausforderungen des Güterverkehrs anzupassen. Die Alpen-Initiative fordert unter anderem einen schnelleren Einbezug der elektrisch angetriebenen Lastwagen in die LSVA, eine automatische Anpassung der LSVA an die Teuerung und eine Ausdehnung der Abgabepflicht auf den Lieferwagenverkehr von 2,5 bis 3,5 Tonnen. Wir werden unsere Forderungen mit einer Stellungnahme einbringen und den parlamentarischen Prozess eng begleiten.

Am Brenner brennt



Foto: Martin Putz

Die Bevölkerung an der Brenner-Route leidet unter der immer grösser werdenden Verkehrslawine. Tirol versucht seit Jahren, die Situation mit verschiedenen Massnahmen erträglicher zu machen. Der europäischen Transportwirtschaft ist dies ein Dorn im Auge. Der Streit am Brenner gipfelt zwischenzeitlich in einer Klage der italienischen gegen die österreichische Regierung vor dem Europäischen Gerichtshof. Dieser muss nun darüber befinden, ob er den Schutz des sensiblen Alpengebiets höher gewichtet als das Recht auf freien Warenverkehr.

Arbeits- und Ruhezeiten im Lieferwagenverkehr verschärfen

Die vom Parlament im Jahr 2022 angenommene Motion Dittli verlangt, dass die Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen für Lenkende von Lieferwagen ab 2,5 Tonnen im gewerbmässigen Strassentransport gleich streng werden, wie für Lastwagen (ab 3,5 Tonnen). Der Bundesrat will diese Ausdehnung nun aber nicht generell, sondern nur für den grenzüberschreitenden Lieferwagenverkehr umsetzen. Das geht der Alpen-Initiative zu wenig weit. Sie fordert, dass die Ausweitung für den gesamten gewerblichen Lieferwagenverkehr gilt, also auch für den Binnenverkehr. Dies haben wir auch in der Vernehmlassung entsprechend eingefordert.

verkehr: Jeder dritte in einem Schwerverkehrszentrum kontrollierte Lieferwagen weist Mängel auf, rund jedes zwölfte Fahrzeug muss sogar stillgelegt werden. Das sind erschreckende Zahlen.

Rezepte dagegen

Doch was kann getan werden? Aus Sicht der Alpen-Initiative fehlen die politischen Rahmenbedingungen, damit dieser Verkehr effizienter, rasch dekarbonisiert und insgesamt weniger schädlich für Gesellschaft und Umwelt wird. Der Lieferwagenverkehr unter 3,5 Tonnen ist heute von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe ausgenommen. Er bezahlt also seine hohen externen Kosten, die er verursacht, nicht selbst. Genau eine solche Abgabe wäre notwendig, um Anreize für eine Effizienzsteigerung zu schaffen und

Fahrten einzusparen. Ausserdem fordern wir eine sehr rasche vollständige Dekarbonisierung des Lieferwagenverkehrs und die Einführung von ambitionierten CO₂-Flottenzielen für Neufahrzeuge. Spätestens ab 2030 sollten keine fossilen Lieferwagen mehr verkauft werden. Die Sicherheit könnte durch bessere Arbeits- und Ruhezeitbedingungen für Lenkende analog zum Schwerverkehr erhöht werden (siehe Info-Box oben). Um die Paketflut einzudämmen, sollten Gratis-Retouren im Online-Handel verboten werden. In Städten und Agglomerationen sollten intelligente ökologische Logistikkonzepte mit koordinierten Touren und der Einsatz von elektrischen Cargo-Velos geprüft und umgesetzt werden.

Pakete aus dem Alpen-Shop reisen hauptsächlich auf der Schiene

lu. Die Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene ist ein zentrales Anliegen der Alpen-Initiative, das auch den Gütertransport in der Schweiz betrifft. Die Post transportiert unsere Alpen-Shop-Pakete überwiegend auf der Strasse, ausserdem hat sie leider die Versandbedingungen für kleine Shops wie unseren erheblich verschlechtert. Nach sorgfältiger Prüfung haben wir uns daher entschieden, mit Planzer-Paket zu liefern. Auf diese Weise legen unsere Päckchen durchschnittlich 76 % des Weges auf der Schiene zurück. Vom nächstgelegenen Verteilungszentrum gelangen sie per Lieferwagen zu unseren Kundinnen und Kunden.



Weitere Informationen: www.alpen-shop.ch/versand

Wenn das Foto wichtiger ist als das Erlebnis



Foto: Philipp Rohrer

pk. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – doch was, wenn es tausende Menschen in das sensible Alpengebiet lenkt? Im Interview mit Wanderleiter Philipp Rohrer sprechen wir über alpinen Tourismus und über die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen.

Welche Veränderungen hast du in den Alpen im Laufe der Jahre beobachtet?

Es sind mehr Leute unterwegs. Gerade im Winter ist mir das sehr stark aufgefallen – im Vergleich zu vor 30 Jahren sind Skitouristen regelrecht am Boomen. Auch im Sommer gibt es «Modetouren», die von allerlei Leuten begangen werden.

Kannst du ein Beispiel nennen?

Etwa beim Arnisee gibt es immer wieder Leute, die mit dem zweitletzten Bähnli noch schnell hoch zum See kommen, um ein Foto zu machen. Das ist etwas, was man immer wieder sieht: Die Leute sind unterwegs für ein Foto, das sie irgendwo gesehen haben und dann davon auch eines machen wollen. Ich glaube, das hat sich mit den Sozialen Medien in den letzten paar Jahren schon verstärkt.

Die Leute gehen also nur noch für die digitalen Likes in die Berge?

Nicht nur. Wenn man in die Berge geht, will man ja auch irgendwie zeigen, was man Schönes erlebt hat. Das Bedürfnis haben ganz viele Leute, ich kenne das auch sehr gut. Aber eben, man muss sich darüber bewusst sein, was das für Folgen für die Natur und den Menschen hat, der sich gerade darin bewegt.

Wie gehst du mit dem Trend um, dass immer mehr Menschen in die Berge kommen und tendenziell weniger gut vorbereitet sind?

Ich kann und will da nicht Bergpolizist spielen. Viel mehr als die Leute darüber aufzuklären, welchen Gefahren sie sich da allenfalls aussetzen, kann ich nicht machen. Schliesslich sind wir alle für uns



Das Interview führte unsere Praktikantin **Petra Kurmann**. Nach ihrem Studienjahr in Nanjing, der alten Hauptstadt Chinas, ist sie sich sicher: Das mit dem Umgang mit der Natur geht auch anders. Deshalb setzt sie sich neben ihrem Politik-Masterstudium an der Universität Luzern bei der Alpen-Initiative mit viel Herzblut für lebenswerte Alpen ein. Apropos Berge: Hier erlebt Petra mit ihren Liebingsmenschen sehr gerne kletternd oder wandernd kleine Abenteuer jenseits von Trubel.

selbst verantwortlich, wenn wir in den Bergen unterwegs sind.

Und zum Schluss: Was würdest du Menschen raten, die die Berge geniessen, aber gleichzeitig respektvoll mit der Natur umgehen wollen?

Wenn man in die Berge geht – egal aus welchem Grund – ist es wichtig, dass man sich gut darauf vorbereitet. Das möchte ich allen nahelegen. Es gibt zum Beispiel beim Biwakieren gewisse Regeln, die es zu respektieren gilt. Man sollte den Waldrand meiden, Schutzgebiete und lokale Regeln respektieren und konsequent alles wieder mitnehmen. Und man soll sich nicht ausschliesslich auf irgendwelche Social-Media-Posts verlassen, sondern sich gründlich informieren und vorbereiten. Dazu gibt es mittlerweile viele nützliche Online-Tools und Apps wie Swisstopo und das SAC-Tourenportal.



Über Philipp Rohrer: Von Ende 2016 bis 2019 hat er bei der Alpen-Initiative den Bereich Kommunikation geleitet. Heute engagiert er sich im Alpenrat und leitet ehrenamtlich Wanderungen für die Alpen-Initiative. Mit «Die Wanderei» (www.diewanderei.ch) widmet er sich nun voll und ganz seiner Leidenschaft und macht sich gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Menschen auf den Weg in die Alpen.

Apropos Wandern



Die Alpen-Initiative bietet auch dieses Jahr gut organisierte geführte Wanderungen an. Es sind noch wenige Plätze frei – jetzt buchen:

www.alpeninitiative.ch/wandern



■ FÜR DIE ALPEN AUF DEN SOCKEN

In die Socken, fertig, los

kd. Sie machen sich gut, unsere Wandersocken – egal ob hoch hinaus, urban unterwegs, im Wald oder am Wasser. Im April haben wir mit unserer Socken-Kampagne erfolgreich gestartet und zahlreiche Sockenbestellungen sind beim Alpen-Shop eingegangen. Dass sich die Socken in den verschiedensten Situationen gut machen zeigen die Bilder, die bei uns eingegangen sind:

Marlis aus Urnäsch war mit ihren Alpen-Socken im Kanton Appenzell Ausserrhoden unterwegs und ist von Stein nach Hundwil gewandert – entlang blühender Wiesen, während sie auf die damals noch schneebedeckte Hundwilerhöhe blickte (Bild oben links). Hanin aus Nussbaumen zeigt, dass sich die Socken schon beim Anziehen zu Hause gut machen (Bild unten links). Katrin hatte bei den Kurzferien im Bleniotal nicht nur Kind und Kegel dabei, sondern natürlich auch die passenden Socken (Bild oben rechts). Und das von Evelyne eingeschickte Bild zeigt, dass sich Alpenschutz an den Füßen auch im Partnerlook super macht (Bild unten rechts).

Diese fünf haben es vorgemacht – jetzt sind Sie, liebe Leserinnen und Leser, an der Reihe.

Wir freuen uns auf Ihre Bilder mit besockten Füßen!

Mitmachen und Gewinnen

Mit den Socken im Alpen-Initiative-Look setzen wir ein Zeichen für den Alpenschutz und machen Lust, die Schönheit und Vielfalt unserer Alpen zu erleben oder ein Stück davon symbolisch ins Flachland zu tragen. Noch bis zum 25. September 2024 laden wir ein, bei unserer «Socken-Kampagne» mitzumachen, andere damit anzustecken und so gemeinsam den Alpenschutz voranzubringen. Bestellen Sie Ihre Socken, teilen Sie Ihr Bild mit uns und gewinnen Sie mit etwas Glück tolle Preise. Alle Infos unter:



www.alpeninitiative.ch/mitmachen/socken

Flammende Signale im Berner Oberland

mw. Am Samstag, 10. August, entzünden wir in Interlaken das traditionelle Feuer in den Alpen zusammen mit unserer befreundeten Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness. Setzen Sie mit uns ein Zeichen für sanften Tourismus in den Alpen, um diese vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs zu schützen.



Foto: shutterstock

Interlaken – traditioneller Urlaubsort zwischen Thuner- und Brienzsee

Interlaken ist ein traditioneller Urlaubsort im bergigen Berner Oberland und liegt zwischen Thunersee und Brienzsee. Die Ferienregion ist weltweit bekannt und hat viele Facetten und unglaubliche Panoramen zu bieten. Umgeben von Bergen zieht das Berner Oberland deshalb jährlich unzählige Touristinnen und Touristen an, welche die wunderschöne Alpenlandschaft erkunden. Obwohl die öffentliche Verkehrsinfrastruktur in der Schweiz vor-

handen ist, ist die Anreise zu entlegenen Orten mit dem Auto leider immer noch sehr beliebt. Diese individuelle Anreise hat auch ihre Schattenseiten.

Die Alpen-Initiative setzt sich deshalb für einen sanften Tourismus zur naturverträglichen und nachhaltigen Entwicklung des Alpengebiets ein, um das Zusammentreffen von Einheimischen und Touristinnen und Touristen positiv zu gestalten.



Jetzt anmelden fürs Alpenfeuer!

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website oder melden Sie sich unter Tel. 041 870 97 81. Anmelde-schluss: 21. Juli 2024

www.alpeninitiative.ch/veranstaltungen

Aufgrund zunehmend heisser und trockener Sommer entzünden wir auch dieses Jahr kein klassisches Höhenfeuer, sondern setzen auf kleine Licht- und Feuerzeichen. Mit dem Schiff und zu Fuss erkunden wir am Nachmittag die Region und besichtigen den bekannten Seesteg in Iseltwald.

Spannende Reden, Diskussionen untereinander, eine Abkühlung in der Aare, ein feiner Apéro und ein Abendessen in der Jugendherberge Interlaken runden den gemeinsamen Tag ab. Natürlich können Sie auch erst am Abend dazustossen.

IMPRESSUM

echo

Das Magazin des Vereins
«Zum Schutz des Alpengebietes»

Politik, Medien, Sekretariat

Alpen-Initiative, Helligasse 23, 6460 Altdorf

Tel. 041 870 97 81, www.alpeninitiative.ch

Adressänderungen: adresse@alpeninitiative.ch

Facebook: www.facebook.com/alpeninitiative

Twitter: www.twitter.com/alpeninitiative

Instagram: www.instagram.com/alpeninitiative

Bankkonto Raiffeisen / IBAN: CH77 8080 8002 2905 2529 0

Alpen-Shop, Wandern

Alpen-Initiative, Postfach 29, 3900 Brig, Tel. 027 924 22 26

www.alpen-shop.ch / shop@alpeninitiative.ch

wandern@alpeninitiative.ch

Redaktion/Mitarbeit: Katrin Dorfschmid (kd), Django Betschart (db), Fabio Gassmann (fg), Lucia Lauener (lu), Petra Kurmann (pk), Marina Walti (mw)

Fotos: Luca Rosso, Südschweiz, Alpen-Initiative, Michael Derrer Fuchs (iStock), Martin Putz, Philipp Rohrer, Marlis, Katrin, Hanin, Evelyne, Shutterstock

Foto Einzahlungsschein: Kurt Baumann

Layout: Scriptorum, Rafael Brand, www.scriptorum.ch

Druck: Gisler 1843 AG, Altdorf, 100% Recyclingpapier



IN EIGENER SACHE

Schnuppermitgliedschaft verschenken



Gerne erinnern wir Sie an unsere Aktion zum 30-Jahre-Abstimmungsjubiläum: Damit unsere Erfolgsgeschichte weitergeht, verschenken wir Schnuppermitgliedschaften für neue Unterstützerinnen und Unterstützer. Machen Sie mit und melden uns interessierte Personen aus Ihrem Umfeld. Vielen Dank!

www.alpeninitiative.ch/mitmachen/schnuppermitgliedschaft